

konnte er dazu auf ein vorzügliches, bereits im 16. Jh. eingerichtetes Observatorium, eine herausragende Bibliothek und die in Kassel hochstehende Pflege der Naturwissenschaften zurückgreifen. Auf dieser Grundlage hat Lgf. Hermann „einen der glänzendsten Beiträge zur Entwicklung der meteorologischen Beobachtungen in Deutschland und der Geschichte der Meteorologie überhaupt hinterlassen“ (Klemm [s. Anm. 1], 32). Daß Lgf. Hermann auch musisch interessiert und begabt war, zeigt *Winkelmann*, 267: „Alhier [Rotenburg a. d. Fulda] hatte weyland Herr Landgraf Hermann seine Fürstl. Residenz/ welcher in Mathematischen Künsten hocherfahrner Herr die Orgel [der Schloßkapelle] mit Maul-Trommeln kunstartig bestimmet hatte/ mit von sich gebenden lieblichen Ton/ wie der H. Landgraf in meiner Gegenwart selbst darauf gespielet“. Unter den Maultrommeln werden wohl Trompeten oder Waldhörner zu verstehen sein, nach denen die Orgel gestimmt wurde (vgl. Johann Gottfried Walther: *Musicalisches Lexicon oder Musicalische Bibliothec* [Leipzig 1732]. Ndr. im Neusatz hg. Friederike Ramm. Kassel usw. 2001, 558 [s. v. „Trompe“]). Vgl. zu Lgf. Hermanns Orgel-Vorliebe auch seine Beisetzungs-„Disposition“ (s. Anm. 1), die ausdrücklich kirchliche Orgelmusik vorsah.

1 Lgf. Hermann IV. v. Hessen-Rotenburg, zweimal vermählt, 1633 mit Gfn. Sophia Juliana (1607–1637; vgl. 371222 und 371226A u. I), Tochter Gf. Christians v. Waldeck-Wildungen (FG 113), und 1642 mit Kunigunde Juliana (1608–1683. PA. TG 26), Tochter F. Johann Georgs I. v. Anhalt-Dessau (FG 9). Bis auf einen totgeborenen Sohn und die wenige Wochen nach ihrer Geburt im Mai 1636 verstorbene Tochter Juliana blieben beide Ehen kinderlos. S. *AD* I, 92; *EST* I, T. 98. Testamentarisch war den Söhnen aus der zweiten Ehe Lgf. Moritz' v. Hessen-Kassel (FG 80) mit Gfn. Juliana v. Nassau-Siegen (1587–1643; PA) ein Viertel der Erblande, die „Rotenburger Quart“ (mit Rotenburg a. d. Fulda, Eschwege, Sontra, Witzenhausen u. a.), erblich zugefallen, die Hermann von 1627 bis 1648 (Teilung mit seinen zwei Brüdern Friedrich [FG 566. 1651] u. Ernst) zusammen mit seiner Mutter bzw. seit 1643 allein verwaltete. Am 19. 8. 1637, so halten es die gedruckten „Personalia“ zu Lgf. Hermann (STA Marburg: 4a 45, Nr. 13; vgl. 371226A K I) bzw. zu Lgfn. Sophia Juliana (s. 371226A I Q) fest, wichen er und seine Gemahlin vor der in der überfüllten Festung Kassel grassierenden Pest nach Wildungen aus. Das Kriegsgeschehen habe sie dann am 2. 9. in die sichere hessische Festung Ziegenhain (vgl. *Winkelmann*, 249f.) getrieben, wo Lgfn. Sophia Juliana am 15. 9. 1637 starb (am 6. 4. 1638 im alten Igfl. Erbbegräbnis in der Stiftskirche St. Martin zu Kassel beigesetzt). Vgl. 371226A K I. In der Folgezeit habe sich Lgf. Hermann überwiegend bei seiner Mutter im Nassauischen Hof zu Kassel (vgl. *Winkelmann*, 284) aufgehalten. 1640 nahm er seine „beständige Residentz“ in dem fast entvölkerten (Malettke [s. u.], 94), 1637 von Kroaten Isolanis niedergebrannten Rotenburg, wo er das „verwüstete Fürstl. Hauß wieder zu repariren ahngefangen“ (hsl. Personalia in UB/ LMB Kassel: 4° Ms. Hass. 86 [1]). Nach dem Tod seines Stiefbruders Wilhelm V. v. Hessen-Kassel (FG 65) am 21. 9. 1637 (a. St.) stand Hermann seiner vormundschaftlich regierenden Schwägerin Lgfn. Amalia Elisabeth v. Hessen-Kassel beratend zur Seite. Nach seinem Tode wurde Hermann in einer eigenen Gruft (für sich und seine zweite Gemahlin) im Nordturm der Stiftskirche St. Elisabeth und St. Maria in Rotenburg beigesetzt. Vgl. Georg Dehio: *Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler*. [Bd. 2:] Hessen. O. O. 1966, 708f.; *Kunstdenkmäler in Hessen*. Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Bd. II. Hg. Landesamt f. Denkmalpflege Hessen. Ellen Kemp. Braunschweig/ Wiesbaden 1997, 785; Margret Lemberg: *Juliane, Landgräfin zu Hessen (1587–1643)*. Darmstadt u. Marburg 1994, 419 u. Abb. 9 (Detail der Gruft); Friedrich Lucae (†1708): *Das edle Kleinod an der hessischen Landeskronen*. Bearb. Hans-Günter Kittelmann. Kassel 1996 (Rotenburger Chronik I), 128 ff. (Beschreibung von Gruft und Sarg); *Winkelmann*, 268. Rotenburg blieb Witwensitz von Hermanns zweiter Frau Kunigunde Juliana. Nach deren Tod fiel die Quart an Lgf. Moritz' letzten noch lebenden Sohn Lgf. Ernst v. Hessen-Rheinfels, auch er wissenschaftlich interessiert und in Korrespondenz mit Gottfried Wilhelm Leibniz stehend. Zu Hermanns